

JAHRESBERICHT  
1970

SCHWEIZERISCHER  
KATHOLISCHER  
PRESSEVEREIN

LIGUE CATHOLIQUE SUISSE POUR LA PRESSE

## An die verehrten Mitglieder!

*Unsere Zeit sei eine solche des Überganges sagt man. In der Tat deuten alle Zeichen darauf hin, daß vieles in Wandlung begriffen, Neues im Werden ist: in der Forschung, in der Technik, im gesellschaftlichen Bereich und offenkundig auch in der Beurteilung manches Gewordenen und des gegenwärtig Erlebten. Auf den verschiedensten Gebieten in der weiten Welt und in unseren eigenen Kreisen bahnen sich neue Entwicklungen an und erfordern unsere Stellungnahme als Menschen und Bürger. Dürfen wir solche entscheidende Entwicklungsprozesse ablaufen und uns von ihnen tragen und treiben lassen wie loses Holz, das der Strom mit sich führt und irgendwo ablädt? Was auf geistigem, sittlichem, kulturellem und auch politischem Gebiete vor sich geht, sind nicht Naturereignisse, denen wir rat- und hilflos zuzusehen verurteilt sind. Die Kirche, die Presse, das Radio, das Fernsehen und Bewegungen aller Art üben darauf ihren Einfluss aus; die Massenmedien insbesondere haben eine meinungsbildende Kraft wie noch nie. Es ist kein Geheimnis, daß hier auch die Presse ihren Platz einnehmen und ausbauen muß, aber gelegentlich Schwierigkeiten begegnet. Unsere der christlichen Wertordnung verpflichteten Blätter, große und kleinere, müssen sich technisch und inhaltlich auf neue Anforderungen einstellen, ihre Leser ansprechen; sie müssen Stellung nehmen, wo Entscheidungen zu treffen sind. Sie bedürfen der Unterstützung und Förderung.*

*Damit wächst und weitet sich zusehends die Aufgabe des Schweizerischen Katholischen Pressevereins. Wachsen sollten dabei auch seine Mitgliederzahl und die ihm zur Verfügung stehenden Mittel. Allen, Laien und auch vielen Geistlichen, die dafür wirken und werben, gebühren Dank und Ermutigung. Wo an der journalistischen Werkbank Lücken entstehen oder neue Bedürfnisse sich kundtun, sollten jederzeit wohl vorbereitete aktive Publizisten die Reihen ergänzen. Es ist besonders wichtig, daß diesen das Institut für Journalistik in Freiburg ein solides Rüstzeug dafür vermittelt. In der Wertung und Weitergabe von Nachrichten leistet der Pressedienst KIPA Wertvolles. Vom Presseverein geförderte Büchereien bringen in manche Berggemeinde nützlichen Lesestoff. Wenn wir alle mithelfen, diese Ziele zu verfolgen und diese Aktionen zu unterstützen, und wenn die Mitgliederreihen des Vereins sich weiten, wird der Schweizerische Katholische Presseverein auch fürderhin und verstärkt seinen unerläßlichen und segensreichen Dienst zu vollbringen vermögen.*

*Ludwig von Moos, Bundesrat*

# Institut für Journalistik der Universität Freiburg im Üechtland

Mit dem Abschluss des Sommersemesters 1970 ist der erste Vier-Semester-Zyklus des neuen Studienprogrammes zu Ende gegangen. In dieser Berichtsperiode hat die Institutsleitung vermehrt Gewicht auf die *wissenschaftliche Arbeit* gelegt. Die dabei gesammelten Erfahrungen werden jetzt durch Dozenten und Studenten ausgewertet, was zur Entwicklung eines verbesserten Studienmodelles führen soll.

## Praktische Ergebnisse der Forschung und Arbeit am Institut

Im Auftrag der drei Landeskirchen hat das Institut im Verlaufe des vergangenen Studienjahres eine Untersuchung der Schweizer Presse (24 Tageszeitungen im Zeitraum vom 26. Januar bis 8. März 1970) durchgeführt. Die quantitative Behandlung der Probleme der Entwicklungsländer in der Tagespresse war der Gegenstand der Untersuchung. Die Ergebnisse sind in einer Broschüre auf deutsch und französisch erschienen und wurden eingehend auf dem Forum «Die Schweiz und die dritte Welt» besprochen.

Daneben wurde die Studie über die katholische und christliche Presse weitergeführt. Heute besitzen wir schon eine beachtliche Kartothek von über tausend Titeln mit den entsprechenden Musterexemplaren.

Ausgebaut wurde auch die *Beratungsarbeit*. So haben sowohl der Institutsdirektor wie auch der Institutssekretär Zeitungsverlage in verschiedenen Sachfragen beraten. Gemeinsam haben die beiden Herren an einem Panel-Gespräch mit führenden Persönlichkeiten der Schweizerischen Graphischen Gewerkschaft teilgenommen. Herr Dr. Portmann drehte mit einer Gruppe von Studenten den Film «Das Priestertum in Diskussion». Die Diplomarbeit des Herrn Alpha Amadou Diallo «De la crise de l'information à la crise de confiance des Nations-Unis», sowie diejenige von J. M. Imhof über «Die Bildung regionaler Pressemonopole im Kanton Wallis» werden nächstens in unserer Reihe wissenschaftlicher Arbeiten «Öffentliche soziale Kommunikation» veröffentlicht.

## Organisation des Institutes

Das Institut ist ständig bemüht, die Lehrtätigkeit auszubauen. Derzeit zählt das Institut 14 Dozenten: sechs unterrichten in der deutschsprachigen und acht in der französischsprachigen Abteilung. Des weitern stehen dem Institut ein Sekretär und zwei Assistenten zur Verfügung. Im Durchschnitt sind über 70 Studenten an unserem Institut, wovon die eine Hälfte an der deutschen Abteilung, die andere an der französischen Abteilung studiert.

Die neue Studienkonzeption an unserem Institut berücksichtigt gleicherweise Presse, Radio, Film und Fernsehen. Im viersemestrigen Zyklus, der durch eine Diplom- oder Zeugnisarbeit abgeschlossen werden kann, werden in einer Vorlesungsreihe über Grundfragen der Massenkommunikation und der Publizistik die allgemeinen theoretischen Grundlagen für die vier Gebiete Presse, Radio, Film und Fernsehen geboten.

Das von der SRG entgegengebrachte Verständnis erlaubte es uns, verschiedene Radio- und Fernsehübungen in ihren Studios zu verwirklichen. Die SRG bietet außerdem unseren Studenten Möglichkeiten, ihre Praktika dort zu ab-

solvieren, vor allem in der Tagesschau und dem Schweizerischen Kurzwellendienst.

## Das Problem der Praktikantenplätze

Ein Problem, das im Interesse der *journalistischen Berufsausbildung* ebenfalls gelöst werden muss, sind die Praktika. Da es nicht leicht ist, jedem Studenten gemäss Prüfungsreglement einen guten Praktikantenplatz für eine minimale Gesamtdauer von drei Monaten zu vermitteln, sind wir sehr dankbar, wenn in zunehmendem Masse sich Redaktionen der Presse, des Radios und des Fernsehens, eventuell auch Filmproduzenten bereit erklären, unsere Studenten für ein Praktikum einzustellen.

## Arbeitsprinzipien am Institut

Auf Grund der bisherigen Erfahrungen haben wir die Richtlinien für die Arbeit am Institut wie folgt formuliert:

1. Die am Institut tätigen Dozenten und Studenten bilden eine Arbeitsgemeinschaft.
2. Das Institut stellt das Instrumentarium bereit, das für die zeitgemässe publizistikwissenschaftliche Arbeit unerlässlich ist.
3. Das Institut ist ein interfakultärer Treffpunkt für die wissenschaftliche Behandlung von Fragen der Publizistik und der Massenkommunikation.
4. Das publizistikwissenschaftliche Studium soll von den zuständigen Fakultäten sobald als möglich als Nebenfach- und als Hauptfachstudium anerkannt werden.
5. Das Institut für Journalistik pflegt den Informationsaustausch mit Instituten gleicher oder ähnlicher Zielsetzung und arbeitet mit geeigneten Partnern zusammen.
6. Das Institut soll eine Ausstrahlung in die Öffentlichkeit haben und die Beziehung zur Öffentlichkeit und im einzelnen ihrer Gruppen (z. B. Presse, Radio, Fernsehen, Schule) bewußt pflegen.

## Zulassungsbedingungen

Laut Prüfungsreglement können sich als Diplomanden Studierende aller Fachrichtungen einschreiben, welche im Besitze eines Hochschulabschlusses sind (Lizentiat, Doktorat) oder sich auf einen solchen vorbereiten. Da aber das Institut neben der rein wissenschaftlichen Arbeit Wert darauf legt, den Studenten eine solide Berufsausbildung zu vermitteln — durch praktische Übungen und ein mindestens dreimonatiges Praktikum in Presse, Radio, Film oder Fernsehen — können auch andere an Journalistik interessierte Personen, welche über eine genügende Allgemeinbildung verfügen (Maturität, Lehrabschluss als Setzer, Drucker, Kaufmann usw.), sich am Institut für Journalistik einschreiben. Sie schliessen dann ihr Studium mit einem Zeugnis ab.

Für Diplomanden sieht das Reglement neben den mündlichen und schriftlichen Examen auch eine Diplomarbeit wissenschaftlichen Charakters vor; für die andern Studenten eine Zeugnisarbeit.

## Berufsaussichten

Wichtig für die Studenten des Institutes sind natürlich die Berufsaussichten. Das Tätigkeitsfeld für sie ist nach dem Abschluss für die Studenten sehr weit:

Presse, Radio, Film und Fernsehen sind ständig auf der Suche nach qualifiziertem Personal; Redaktoren, Korrespondenten, Reporter, Sendeleiter, Radio- und Fernsehjournalisten usw. Aber auch andere, der Öffentlichkeit weniger bekannte Arbeitsplätze stehen unseren Studenten offen, so zum Beispiel Informationsstellen öffentlicher Dienste, Pressechefs in Privatunternehmen, Spezialisten in Public Relations usw. Jeder Absolvent unseres Studienprogramms hat somit die Möglichkeit, im Berufsleben das bei uns erworbene Wissen zu verwerten. In diesem Zusammenhang möchten wir noch einmal darauf aufmerksam machen, dass unser Institut zum Teil aus dem Wunsche der katholischen Presse in der Schweiz den Nachwuchs zu fördern und für die Zukunft sicherzustellen, entstanden ist.

Florian H. Fleck  
 Professor Dr. rer. oec., Fribourg

## KIPA — Steckbrief und Pass

Die KIPA (Katholische Internationale Presseagentur) wurde 1917 gegründet; der welsche Dienst besteht seit 1945.

Unter den 22 katholischen Nachrichtenagenturen, die über die ganze Welt hin auf dem Gebiet der katholischen Nachrichtengebung tätig sind, gehört die KIPA zu den Veteranen.

Der im Dezember letzten Jahres verstorbene Gründer der KIPA, Dr. Ferdinand Rüegg, hatte Jahrzehnte, bevor man auf katholischer Seite begann, sich mit Massenmedien zu beschäftigen, die Wichtigkeit einer katholischen Nachrichtenagentur erkannt.

### Was heißt nun heute KIPA?

Wie kann man ihre Tätigkeit in ein paar Stichworten skizzieren? Hier sind sie:

- Tagesmeldungen
- Kommentare
- Schriftlicher Dienst
- Telexdienst

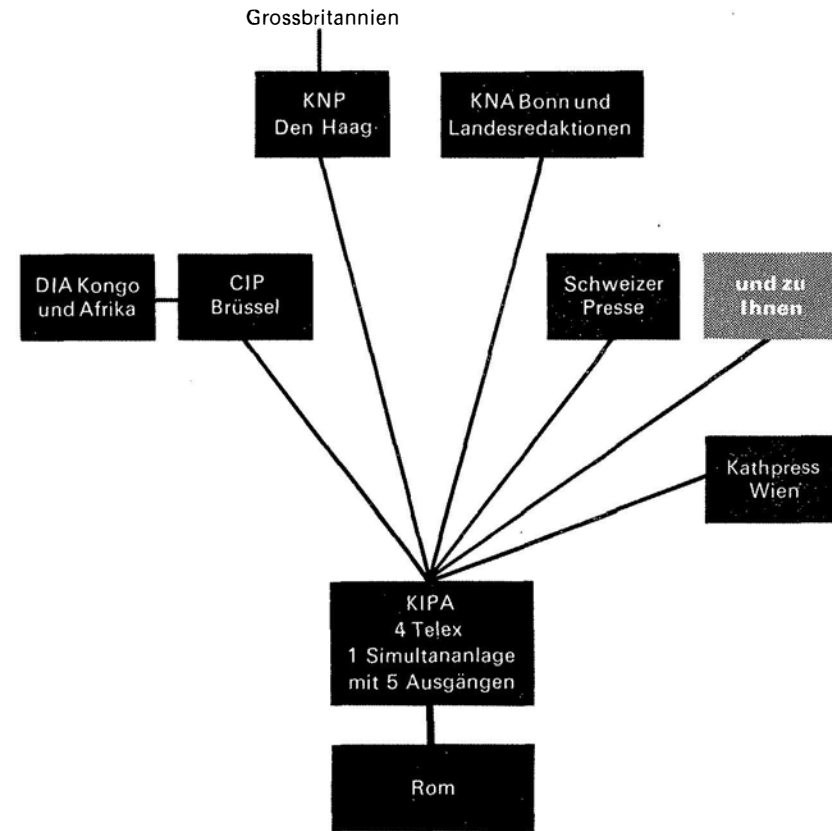
### Was wird geboten?

- Informationen aus dem Vatikan
- Informationen aus der Kirche
- Informationen aus der Oekumene

Diese Trilogie ist bedeutungsvoll. Die KIPA bringt nicht nur einseitig «Rom». Sie betreibt auch nicht einfach «Kirchturmpolitik». Sie weiß sich ganz besonders der Oekumene verhaftet.

### Die KIPA arbeitet im Sinn und Geist des zweiten Vatikanums

Mit andern Worten heißt das: sie trägt allen Strömungen Rechnung. Ihre Berichterstattung ist weltoffen. Diese Offenheit bezieht sich nicht nur auf den Stoff, sondern auch auf den Bezückerkreis.



### Warum KIPA?

Wer der heutigen Zeit den Puls fühlen will, darf nicht nur an Politik und Wirtschaft denken. Im Zeitumbruch ist auch der Faktor Katholische Kirche — und damit der Faktor Kirchen — in Betracht zu ziehen.

### Darum KIPA

Darum Tagesaktualität, darum unverzügliche Berichterstattung über den Fernschreiber, darum Kommentare, darum Dokumentationen. Und darum auch ein schriftlicher Dienst: für die, die mehr wissen wollen als in der Zeitung steht. Mehr als in der Zeitung steht: so wie wir das uns zugeleitete Material nicht hundertprozentig ausschöpfen können, so können uns die Zeitungen auch nicht vollumfänglich ausschöpfen. Der KIPA-Dienst (Sonderdienste: Hochschulkollekte für die Universität Freiburg, Fastenopfer, Synode 72 nicht mit eingerechnet).

net) umfasst pro Jahr über 4000 Seiten in deutscher und an die 3000 Seiten in französischer Sprache oder — nach Titeln — an die 6000 Nachrichten, Artikel, Kommentare und Dokumentationen auf deutsch und fast 5000 auf französisch. Man kann also sagen: die KIPA bietet Informationen, die nicht in der Zeitung stehen. Unbefangen will die KIPA ein Bild von dem vermitteln, was sich heute in der Kirche und in der Christenheit tut. Das kann bei der heutigen Situation nicht immer geschehen, ohne dass Widerspruch geweckt wird. Wenn eine Agentur (das scheinen viele zu übersehen) Vorfälle meldet, will das noch nicht sagen, daß sie sich damit identifiziert. Eine Agentur registriert und meldet. In einer pluralistischen Gesellschaft ist aber allerlei zu melden; dabei ist der eine mit diesem und der andere mit jenem nicht einverstanden. Auch in der Kirche sind nicht alle über den gleichen Leisten geschlagen.

### Im Verband katholischer Agenturen

Die KIPA arbeitet eng mit ihren Partneragenturen zusammen. Sie nimmt in diesem Verband sogar eine Sonderstellung ein. Wußten Sie schon, daß

### die KIPA eine Drehscheibe

ist? Mit ihren Partneragenturen unterhält die KIPA eine Zentralredaktion in Rom. Von dort wird das gesamte Nachrichtenmaterial an die KIPA durchgegeben, die es mittels der Rundschreibeanlage (Simultantex) an die übrigen Agenturen weiterleitet. Nachrichten einer Partneragentur, die für alle übrigen Agenturen bestimmt sind (sog. Poolmeldungen), laufen ebenfalls über die Drehscheibe KIPA.

Um die Partneragenturen und die angeschlossenen Zeitungen bedienen zu können, stehen derzeit auf der KIPA fünf Telex (Fernschreiber), wovon einer als Simultananlage ausgerüstet ist (fünf Ausgänge in einem einzigen Arbeitsgang).

Technik wird bei der KIPA grossgeschrieben. Die Agentur verfügt darum auch über Stanzmaschinen und Schreibautomaten. Ohne Technik nützen auch die wertvollsten Meldungen nichts. Tagesaktualitäten sind keine Archiv- und Museumsangelegenheit. Sie müssen weiterspediert werden: An den Konsumenten der Agentur: die Zeitung. Und von dort an den Konsumenten der Zeitung: die Leser. Wir sind auch eine Konsumgesellschaft auf dem Nachrichtensektor.

Soweit die Angaben in Steckbrief und Pass. In derlei Dokumenten findet sich in der Regel auch eine Rubrik: besondere Merkmale. Im Jahresbericht des Pressevereins darf diese Rubrik nicht fehlen. Nun, das «besondere Merkmal»: Sorgenkind des Pressvereins. Die KIPA ist dem Pressverein in des Wortes doppelter Bedeutung «teuer». Darum steht unter dieser Rubrik auch noch der Vermerk: danke!

Eine Schlußfrage: Warum diese Doppelbezeichnung: Steckbrief und Pass? Der Steckbrief bietet Aufschluss über die Agentur. Der Pass ermöglicht einem, irgendwohin zu reisen. Das will die KIPA: möglichst viele Redaktionen bedienen und einen weiten Kreis von Privatbezügern erfassen. Darum:

### KIPA auch für Sie!

Fordern Sie unsern Prospekt an; verlangen Sie Probesendungen. A propos: der Pass ist nach überallhin gültig.

## Schulbibliotheken für Berggemeinden

«Das auch noch, Herr Gruber», skandierte der Schulpräsident und lief rot an, «nun kommen Sie in diesem Jahr schon mit dem dritten Begehren, und es ist erst März!» Der Lehrer blieb ruhig und sagte gedämpft: «Ich wollte nur fragen.» «Ich kenne das», fuhr der Schulpräsident mit erhöhter Stimme fort, «Sie machen ein Gesuch an den Schulrat, und, weiss der Himmel, ist die Hälfte noch dafür. Jetzt ist Schluss! Die Kinder sollen ihre Aufgaben machen und helfen daheim, statt lesen!»

Aus seiner Mappe zog der Lehrer einige zerknüllte Heftli, die er seinen Buben abgenommen hatte und begann daraus vorzulesen: «Jimmy zog seinen Revolver und schoß ihm drei Kugeln in den Bauch. Mit breitem Grinsen schaute er auf den Mann, der sich heulend auf dem Boden wälzte und schrie voll Verachtung: ‚Ich hätte höher zielen können, aber er soll mit Schmerzen verenden, das Aas!’ Dann steckte Jimmy die rauchende Waffe ein und trat mit seinem gespornten Stiefel auf die Kehle des Blutenden.»

«Herr Präsident, das ist der Lesestoff unserer Bergkinder, solange wir keine gute Schulbibliothek haben», erklärte der Lehrer und legte noch zehn andere Heftli vor. «Weiß der Himmel, wie sie hier heraufkommen, aber sie sind da. Verbieten? Wegnehmen? Sie kommen wie die Ameisen. Eine Schulbibliothek ist ein sehr dringendes Anliegen.» «Die Schulden abzahlen ist auch dringend», stöhnte der Schulpräsident, «wir haben kein Geld!»

Der Lehrer packte die zerschlissenen Schundheftli in seine Mappe und sagte: «In diesem Fall, Herr Präsident, schreibe ich an den Schweizerischen Katholischen Presseverein nach Zug, dort finde ich gewiß Verständnis und Unterstützung.»

Josef von Matt

## Mitgliederbewegung 1970

Stand laut Jahresbericht vom 31. 12. 1969	13 316
abzüglich Kollektiv-Mitglieder 1969	1 790
	11 526
Zuwachs mit Namen 1970	211
Zuwachs Kollektiv-Mitglieder 1970	867
	12 604
Abgang: Verstorbene und Austritte	388
Stand der Mitglieder am 31. 12. 1970	12 216

## Jahresrechnung 1970

### Einnahmen

Ordentliche Beiträge, Kirchenopfer	211 002.51
Ausserordentliche Beiträge	26 040.—
Zinsen	4 020.85
Total Einnahmen	<u>241 063.36</u>

### Ausgaben

Subventionen und Beiträge	134 000.—
Bibliotheken	5 477.65
Buchberatung	21 103.65
Massenmedien-Sonntag	11 932.30
Allgemeine Propaganda	22 731.40
Druckkosten	6 471.35
Sitzungen, Konferenzen	726.80
Geschäftsführung	5 787.50
Anschaffungen, Porti	4 728.70
Zeitungen, Zeitschriften	175.20
Büromiete	3 178.—
Verschiedene Ausgaben	1 500.05
Total Ausgaben	<u>217 812.60</u>

### Abrechnung

Total Einnahmen	241 063.36
Total Ausgaben	217 812.60
Mehreinnahmen	<u>23 250.76</u>

Zum Ergebnis des Geschäftsjahres 1970 ist zu bemerken, dass die Rechnung ein Legat von Fr. 25 200.— enthält, das nach den Wünschen des Donators dem Pressefonds zuzuweisen ist.

## Pressefonds

Bestand	100 778.52
Mehreinnahmen	23 250.76
Bestand Ende Geschäftsjahr	<u>124 029.28</u>

### Ausweis

Postcheck-Guthaben	63 515.68
Bank-Guthaben	28 148.20
Wertschriften	81 800.—
Verrechnungsteuer	65.40
Trans. Aktiven	173 529.28
abzüglich Rückstellung	49 500.—
Total wie oben	<u>124 029.28</u>

## Bericht und Antrag

der Rechnungsrevisoren an das Delegiertenkomitee  
des Schweizerischen Katholischen Pressevereins

Als Rechnungsrevisoren Ihres Vereins haben wir die Jahresrechnung 1970 geprüft.

Wir stellten fest, daß

- die Bilanz und die Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen;
- die Buchhaltung ordnungsgemäß geführt ist;
- die ausgewiesenen Vermögenswerte vorhanden sind.

Auf Grund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung und die Bilanz des Vereinsjahres 1970 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen.

Ennetbaden und Schwyz, 13. März 1971

Die Rechnungsrevisoren:  
Carl Zehnder, Paul Schelbert

## Unsere verstorbenen Mitglieder 1970



Frau Emma Borner, Nesselbach  
Herr Ludwig Braun, Bankdirektor, Ennetbaden  
Frau Hulda Brogli-Rohrer, Stein  
Herr J. Guthauser-Ammann, Zeiningen  
Herr Dr. Th. Heimgartner, Tierarzt, Baden  
Herr Gottfried Herzog, alt Gemeindeammann, Hornussen  
Frl. Frieda Huser, Wettingen  
Herr Leo Karrer, Umiken  
Herr Reinhard Kaufmann, Rütihof  
Herr Reinhard Koller, alt Stationsvorstand, Fislisbach  
Frau Marie Lüthi, Gnadenthal  
Herr Max Mühlebach, Direktor, Brugg  
HH. Leo Rast, Pfarr-Res., Bünzen  
Frau Dr. A. Roesle-Boesch, Laufenburg  
Herr Jak. Rüttimann, Kassaverwalter, Oberrüti  
HH. Leopold Seiler, Dekan und Domherr, Dottikon  
Frau W. Schellenberg, Gnadenthal  
Frau Wwe. Th. Schüepp-Brunner, Zufikon  
Herr Vit Waltenspül, Kirchpflegepräsident, Aristau  
Herr Ernst Wettstein, alt Baumeister, Fislisbach  
Herr Alph. Wiederkehr-Weber, alt Kirchenpflegepräsident, Spreitenbach  
Herr Karl Wietlisbach-Gisi, Ofenbaugeschäft, Dottikon

Herr Joh. Bapt. Breitenmoser, Kts.-Gerichtspräs., Appenzell

HH. F. Blum, Pfarrer, Basel

Frl. Gertrud Chételat, Montsevelier

Herr Jos. Hof-Fuchs, Laufen

Frau Dr. Th. Holenstein, Bern

Herr Ernst Hueber, Zwingen

Herr Alphons Segginger, alt Gemeindeschreiber, Laufen

Herr Louis Schindelholz, Courtételle

Herr Franz Ziegler-König, Fabrikant, Grellingen

HH. O. Oberson, Chanoine, Romont

Herr Fr. Fred. Rüegg, Bibliothekar, Fribourg

HH. Jean Chevallier, Pfarrer, Vernier

Frau Wwe. M. Hösli-Michel, Netstal

Frau Capaul-Fitz, Rhäzüns

HH. G. Demont, Pfarrer, Surcasti

Herr Gion Battesta Deplazes, Surrhein

HH. Th. Kuriger, Pfarrer, Zizers

Frau F. Meisser, Dorf, Klosters

Herr Alois Budmiger, Ballwil

Herr Anton Bühler-Roth, Schreinerei, Schötz

Frau Helene Bühlmann, Hochdorf

Herr S. Emmenegger, Metzgerei, Hitzkirch

Herr J. Estermann, Gemeindepräsident, Beromünster

Herr Joh. Felber, Gemeindeammann, Geuensee

HH. Willy Felder, Chorherr, Beromünster

Herr Dr. Otto Hug, Apotheker, Luzern

Frl. Marie Koch, Privat, Hitzkirch

HH. Joh. Korner, Chorherr, Beromünster

Herr Leonz Müller-Sigrist, alt Grossrat, Winikon

Herr Jost Peyer, Lehrer, Emmen

HH. Eduard Pfister, Custos, Beromünster

Frau Dr. Louise Pfister-Kaufmann, Reussbühl

Frl. Frieda Rötheli, Gerlisberg, Luzern

Herr Felix Sigrist, Meggen

Herr Hans Schenker, Bankbeamter, Luzern

Herr Dr. Jos. Studer, Rechtsanwalt, Luzern

Herr Dr. Karl Wick, Nationalrat, Luzern

Herr Alois Wicki-Bieri, Schärli-Grund

Herr Joh. Wili-Muff, Hitzkirch

Herr Gustav Bobst, Matten, Aedermannsdorf

Herr Otto Glutz-Burki, Derendingen

HH. Walter Henzi, Spir. Bleichenberg

Herr H. Huber-Schenker, Bleichenberg

Herr Dr. Ernst Meyer-Rohr, Uhrenfabrikant, Solothurn

Herr Franz Müller-von Arx, Härkingen

HH. Bischof Dr. Franziskus von Streng, Solothurn

Herr Otto Wigger-Hegner, Generalagent, Solothurn

Frau Wwe. Ida Hofstetter, Schaffhausen

HH. A. Büchel, Pfarrer, Innerthal

Herr Leo Gwerder-Mettler, Muotathal

Herr Alois Horath, Redaktor, Schwyz

Frl. Josefina Knobel, Bühlhof, Altendorf

Frl. Agatha Meyenberg, Einsiedeln

Herr Meinrad Ochsner, Lehrer, Euthal

Herr Meinrad Ruoss, Kantonsrat, Buttikon

HH. Dr. Joh. Salzmänn, Pfarrer, Rothenthurm

HH. Alois Suter, Pfarr-Res., Steinerberg

Herr Dr. A. Bischoff, Zahnarzt, Wil

Herr Bischoff, Grub

Herr S. Bold, Lokomotivführer, Wil

HH. Jos. Buschor, Pfarrer, Andwil

Herr Gottlieb Dähler, Gossau

Herr Otto Geser-Pfister, Mörschwil

Frau Wwe. Dr. Guntli, Nationalrats, St. Gallen

Frl. Marie Hasler, Pfarrhaus, Flums

Herr Direktor Aug. Kern, St. Gallen

HH. Jos. Klingler, Pfarrer, Marbach

Frl. Babette Kühne, Benken

Herr Benno Kühne, Benken

Herr Joh. Künzle, Kirchenpräsident, Engelburg

Frau Dr. Ramseyer, Ebnat

Herr Dr. Hs. Seitz, alt Seminarprofessor, Balgach

Herr Karl Schöbi, alt Lehrer, Lichtensteig

HH. Jb. Stillhardt, St. Iddaburg, Gähwil

Herr Alois Strässle-Gebert, Libingen

Herr Alois Vonlaufen, Redaktor, Gams

Herr Dr. X. Weder, Bankdirektor, St. Gallen

Herr Wilhelm Hinder, Stehrenberg

Herr O. Hofmann, Weinfeldten

Herr Ernst Keller-Ott, Basadingen

Herr Dr. Alfons Mettler, Verwaltungsrat, Kreuzlingen

Frau Gasser-Jöri, Alpnach

Herr Const. Lüthold, alt Lehrer, Alpnach

HH. Alois Odermatt, Pfarrhelfer, Hergiswil

Herr Ständerat Dr. Gotthard Odermatt, Sarnen

Herr Karl Odermatt, Stans

Herr Alfred Arnold, Bürglen  
HH. Karl Gisler, Domherr, Spitalpfarrer, Altdorf  
Herr B. Huonder, Schreiner, Altdorf

Frl. S. Magdalena Camenzind, Vevey  
HH. Jean Schmukli, Pfarrer, Lausanne

Herr Charles Roh, Granges  
Herr Charles Simon, Brig  
Herr Ignaz Schwery, Bitsch  
Frau Aline Wellig, Raron  
Frau Wwe. Zurniven-Biner, Zermatt

Herr Dr. Hans Büchler, Arzt, Zug  
Herr Albert Dormann, Bankdirektor, Zug  
Herr Hans Hegglin-Widmer, Menzingen  
Herr Dr. Friedrich Iten, alt Kantonsgerichtspräs., Unterägeri  
Herr A. Meyenberg, Apotheker, Zug  
Herr W. Püntener, Steinhausen  
Herr Karl Scherer, Hünenberg  
Herr Rudolf Scherer, alt Kantonsrichter, Steinhausen  
Herr Alois Wettach-Gut, Baar  
Herr Dr. Otto Wolf, Sekundarlehrer, Zug  
Herr Dr. Albert Ziegler, Arzt, Zug

Herr Dr. Karl Greiner, alt Waisenrat, Zürich  
Herr F. Höppli, Kaufmann, Zürich  
Herr E. Ifanger-Huber, Fabrikant, Uster  
Hochw. Herr Joh. Imholz, Domherr und Pfarrer, Zürich  
Herr Dr. P.-M. Mathey, Rechtsanwalt, Zürich  
Herr Dr. R. Probst, Zahnarzt, Zürich  
Herr Direktor Adolf Seiferle, Zollikon  
Herr Dr. G. Wildi, Augenarzt, Zürich  
Herr Wilh. Zimmermann, Redaktor, Zürich

Herr Hubert Marxer, Redaktor, Vaduz  
Herr Dr. M. Risch, Arzt und Sanitätsrat, Vaduz



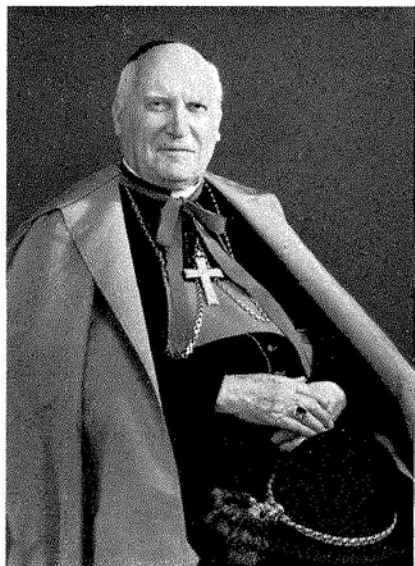
**Dr. rer. pol.  
Karl Greiner-Bold**

Ehrenmitglied des SKPV seit 1969

In der Todesanzeige des am 11. Juni 1970 in Zürich im Alter von 80 Jahren Verstorbenen heisst es: Sein Leben war Güte und Arbeit. Bei Dr. Greiner trifft dieses oft zitierte Wort genau zu. Dr. Greiner hat wirklich kaum an sich gedacht. Sein Sinnen und Arbeiten kreiste stets um das Wohl der andern, um seine Familie, um die ihm Anvertrauten, die er als Waisenrat zu betreuen hatte, um die katholische Schule von Zürich, um den Pressbund «Zürcher Nachrichten» und seit 1927 bis ein Jahr vor seinem Tod um den Schweizerischen Katholischen Presseverein, dessen Direktionskommission er in all diesen Jahren angehörte. Er hat sich nie vorgedrängt, er war vielmehr der weise Mentor, der sich im Geschehen vieler Jahrzehnte wohl auskannte, so daß der Vorstand ihn bat, auf das 50-Jahr-Jubiläum 1957 hin, die Geschichte des SKPV zu verfassen. Immer hat er ja gesagt, unverdrossen und liebenswürdig. An die SKK, der bis vor einem Jahrzehnt dem Presseverein gehörenden Schweizerischen Korrespondenz, hat er getreu jede Woche seinen wirtschaftskundlichen Beitrag geleistet.

So nimmt denn auch unser Jahresbericht dankerfüllt Abschied von Dr. Greiner, wissend, daß wir einen guten, zuverlässigen und der Kirche treu ergebenen Mann verloren haben.





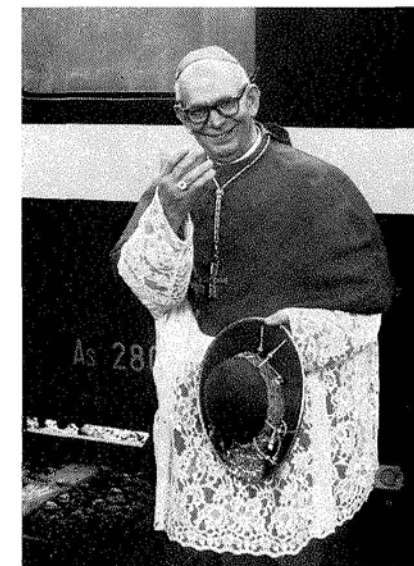
**Bischof  
Dr. Franziskus von Streng  
Solothurn**

Der heimgegangene Oberhirte des Bistums Basel stand dem SKPV ganz besonders nahe. Was der Presseverein heute an Breitenwirkung ausstrahlt, wäre ohne seinen ansteckenden Optimismus nicht denkbar. Hören wir, wie dies unser Werbeleiter in einem Schreiben schildert:

«Wie ist er gekommen, der rapide Aufstieg des Pressevereins? Sozusagen wie aus heiterm Himmel kam ich auf die Idee, an oberster Stelle anzuklopfen. Als erstes wurde ein Zusammentreffen mit Herrn Bischof von Streng vereinbart. Es vergingen Monate bis dies geschehen konnte. Am Tage des Treffens kam es zunächst zu einer langen Besprechung mit Herrn Dompropst Dr. Lisibach, der ja via KIPA mit uns schon eh und je verbunden war. Zu einer weiteren Besprechung kam dann der Bischof selber. ‚Nehmen Sie ein Blatt Papier und schreiben Sie auf!‘, und er diktierte mir ein Zehnpunkte-Programm, welches wohl durchdacht war.»

So wurde das Samenkorn gelegt, das dann reiche Früchte brachte.

Dr. von Streng hat sich auch an der Bischofskonferenz für den SKPV eingesetzt, so daß von dieser Konferenz bereits 1960 beschlossen wurde, am 2. Sonntag im November jeweils den Pressesonntag durchzuführen. Neben der Mitgliederwerbung durch die Pfarreien soll auch das Presseopfer aufgenommen werden. So wurde Bischof von Streng der Hauptförderer der Entwicklung des Pressevereins, der in den letzten 10 Jahren eine so ungeahnte Entfaltung nahm. Daß hier ein ganz spezielles Dankeswort am Platze ist, das wir dem am 7. August 1970 Hingeschiedenen abstaten, versteht sich demnach recht wohl. Auch die andern Bischöfe folgten dann diesem Beispiel, das somit eine landesweite Bewegung auslöste. Auch ihnen danken wir bei dieser Gelegenheit herzlich. Den grossen Verstorbenen werden wir nie vergessen und ihn in unser Gebet einschließen.



**Kardinal  
Dr. Benno Gut  
Einsiedeln**

Der 1897 geborene und am 19. Dezember 1970 verstorbene und in der Mönchsgruft zu Einsiedeln beigesetzte Abt und nachherige Abtprimas und 1967 zum Kardinal gewählte liebenswürdige, heiligfrohe Benno Gut war ein großer Freund und Förderer des Schweizerischen Katholischen Pressevereins, der im maßgebenden Kollegium der Schweizer Oberhirten wirkungsvoll sich für das Anliegen unseres Vereins eingesetzt hatte.

Die Anträge, die ihm diesbezüglich vorgetragen wurden, haben bei ihm ein williges Gehör gefunden. Und er fühlte mit uns, wenn wir unsere Wünsche vortrugen. Ein hoher und wohlgesinnter Freund des Pressevereins ist von uns gegangen. Ave pia anima!

### **Direktor Adolf Seiferle-Linke, Zollikon ZH † 20. März 1970**

Der Verstorbene war seit Beginn, also seit 1917, unser Mitglied. Als er 1970 das Zeitliche segnete, hat er noch in einer großzügigen Vergabung des Pressevereins gedacht. In einem Legat von Fr. 30 000.—, das abzüglich der Erbschaftssteuer Fr. 25 200.— beträgt, gab er seiner Verbundenheit zum SKPV in großmütiger Weise Ausdruck. Gott lohne ihm diese Treue!



Max Mühlebach, Brugg

Anfang November 1970 verschied ein großer Freund des Katholischen Pressevereins. Max Mühlebach, der bekannte Papierindustrielle, war ein Mensch, der bei allem Erfolg immer auch sein soziales Herz sprechen liess. Sozusagen mit der Genauigkeit einer Uhr liess er alle Jahre einen großen Betrag dem SKPV überweisen. Er machte kein Aufheben von seiner Mildtätigkeit, denn wer wußte schon, daß auch andere Institutionen, wie z. B. der Orden der Ritter vom Hl. Grab und der Johanniterorden, denen er angehörte, ferner die Universität Freiburg, dann die KIPA u. a. mit Beiträgen bedacht wurden? Über das Grab hinaus danken wir von Herzen dem edlen Menschen Max Mühlebach.

## Die Organe

### Ehrenmitglieder

Alt Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern  
Eberhard Kalt-Zehnder, Zug  
Dr. Karl Greiner, alt Waisenrat, Zürich † (gest. 11. Juni 1970)

### Delegiertenkomitee:

Dr. Augustin Lusser, alt Ständerat, Zug, Zentralpräsident  
Msgr. Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher Vizepräsident  
Albert Hitz, Direktor, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

### Direktionskommission:

Albert Hitz, Direktor, Baden, Präsident der Kommission  
Dr. Augustin Lusser, Zentralpräsident, Zug  
Erziehungsrat Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug  
Hermann Keller, Bankverwalter, Baar  
Dr. Anton Häfliger, Redaktor, Gossau  
Fritz Helfenstein, Redaktor, Ballwil  
Alois Hartmann, Bundesstadtdirektor, Bern  
Kurt Zurfluh, Redaktor, Altdorf  
Manfred Hegglin, Werbeleiter, Zug

### Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter, Bankprokurist, Ennetbaden  
Paul Schelbert, Bankprokurist, Schwyz  
Ersatzmann: Dir. René Prodolliet, Basel

### Verbands-Delegierte

Fräulein H. Schilling, Zürich (Frauenbund)  
Ein Vertreter des CC des Schweiz. Studentenvereins

### Kantons-Delegierte

Aargau: HH. Pfarrer A. Helbling, Dekan, Aarau  
HH. Pfarrer W. Spuhler, Grossrat, Frick  
Appenzell: Dr. Raymond Broger, Landammann, Appenzell  
Basel-Stadt: Dr. Max Dannenberger, Basel  
Baselland: HH. Pfarrer Karl Mattmann, Pratteln  
HH. Pfarrer J. Moll, Dekan, Ettingen  
Bern: Dr. Martin Rosenberg, Generalsekretär, Bern  
Dr. Robert Lenz, Waisenhausplatz 14, Bern  
Freiburg: Univ.-Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi, Freiburg  
Dr. Hugo Baeriswyl, Freiburg  
Genf: F. Cottier, Nationalrat, Genf  
Glarus: Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels  
Frid. Hauser, Regierungsrat, Näfels

Graubünden: Bischof Dr. Johannes Vonderach, Chur  
 Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur  
 Luzern: Fritz Helfenstein, Redaktor, Ballwil  
 Schaffhausen: HH. Dr. G. Püntener, Redaktor, Schaffhausen  
 Schwyz: Dr. Karl Bachmann, Nationalrat, Notar, Wollerau  
 Solothurn: HH. Generalvikar Dr. Rudolf von Rohr, bischöfl. Kanzler,  
 Solothurn  
 HH. Dr. Otto Wüest, Bischofsvikar, Solothurn  
 St. Gallen: Redaktor Eugen Rohner, Altstätten  
 Tessin: Bischof Giuseppe Martinoli, Lugano  
 Thurgau: HH. Pfarrer Joh. Brändli, Wertbühl  
 Richard Rebstein, Frauenfeld  
 Obwalden: Gottfried Burch, Redaktor, Lungern  
 Nidwalden: Jos. von Matt, Buchhändler, Stans  
 Dr. Jos. Gander, Arzt, Stans  
 Uri: Obergerichtsvizepräsident Hans Gnos, Amsteg  
 Kurt Zurfluh, Redaktor, Altdorf  
 Waadt: Mme Marthe Darbellay, Lausanne  
 Wallis: Alexander Chastonay, Redaktor, Brig  
 Hochw. Domherr Prof. Dr. Raphael Mengis, Sitten  
 Hochw. Pater Jos. Huber, Wiler  
 Zug: Ständerat Dr. A. Lusser, Zug  
 Dr. Erich Kalt-Zehnder, Verleger, Zug  
 Zürich: HH. Generalvikar Dr. Hans Henny, Zürich  
 Carl Holenstein, Biberlinstraße 30, Zürich  
 Fürstentum Dr. Alois Vogt, Fürstl. Justizrat, Vaduz  
 Liechtenstein: Walter Wohlwend, Redaktor, Vaduz

#### Adressen

##### Korrespondenzen sind zu richten an:

Manfred Hegglin, Zug, Poststraße 8, Tel. 042 21 09 94

**Quästorat:** Hermann Keller, Bankverwalter, Baar

**Werbeleiter:** Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug, Tel. 042 21 09 94

##### Redaktor der Buchberatungsschrift: «Das neue Buch»:

Dr. W. Sperisen, Zentralbibliothek, Luzern

## Der Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag von 5 Franken ist immer noch nicht erhöht worden, er wäre aber nach der Kaufkraft berechnet jetzt schon 10 Franken. Darum eine herzliche und berechtigte Bitte an unsere werten Mitglieder: Was wir aus Rücksicht auf unsere Mitglieder, die teils noch in bescheidenen Verhältnissen leben, nicht getan haben, das möchten doch jene Mitglieder tun, die es können und den Jahresbeitrag von sich aus freiwillig auf 10 und mehr Franken erhöhen. Die sehr großen Aufgaben, die uns überbunden sind, erfordern diese freiwillige Erhöhung. Dank, tausend Dank allen, die uns verstehen und demgemäß handeln.

## Eine herzliche Bitte

wagen wir hier zu äußern. Die sehr großen Mittel, derer wir bedürfen, mögen den einen oder andern unserer Pressefreunde veranlassen, bei bestimmten Anlässen, wie z. B. bei Testamenten, Legaten und Schenkungen unserer Institution besonders zu gedenken. Das gibt uns den Mut, bei großen Neuaufgaben auch initiativ und wirksam einzugreifen. Die Mitgliederbeiträge sind ja bereits für feststehende Zwecke budgetiert. Um so herzlicher und vertrauensvoller hoffen wir, daß unsere treuen Freunde und Gönner für außerordentliche Zwecke bei gegebener Gelegenheit eine offene Hand zeigen werden. Helfen Sie uns, unsere Sorgen zu tragen, wir wissen Ihnen Dank dafür!

Die Bischöfe wünschen in aller Eindringlichkeit,  
 daß eine ständig wachsende Mitgliederzahl des  
 Schweizerischen Katholischen Pressevereins  
 zum Ziele ver helfe. Auch das ist christliches Mitwirken  
 im Geist des Konzils.

schrieb ein Schweizer Bischof

## Verehrtes Mitglied,

der Werbeleiter möchte Sie in dieser heutigen hastigen Zeit vor einem langen Bericht verschonen, hat sich doch in den zwölf verflossenen Monaten nicht viel geändert.

Nicht Rückschau halten, sondern mit der Zukunft den Kampf aufnehmen!  
Meine Wünsche lege ich Ihnen daher in einem Zehnpunkteprogramm vor:

1. Schenken Sie dem Jahresbericht die nötige Aufmerksamkeit! Besonders
  - a) dem Artikel von Herrn Prof. Dr. Florian H. Fleck;
  - b) dem Artikel von Herrn Dr. Direktor Wilh. Hellenbroich, Kath. Depeschentagentur (KIPA);
  - c) dem Artikel von Herrn Josef von Matt (Schulbibliotheken).
2. Das journalistische Seminar, die internationale Depeschentagentur (KIPA), die Schulbibliotheken in Berggemeinden, die Sylvania und das «Neue Buch» sollten in die Breite der Bevölkerungsschichten getragen und bekannt gemacht werden.
3. Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, neue Mitglieder zu werben.
4. Der Schweizerische Katholische Presseverein muss seine Existenz behaupten, wenn unsere Weltanschauung nicht Schaden nehmen soll.
5. Frauenvereine, Jungmannschaften, Kongregationen usw. sollte man für die Werbung einspannen können.
6. Bei Jahresversammlungen und sonstigen Anlässen ist Gelegenheit geboten, den Schweizerischen Katholischen Presseverein zur Sprache zu bringen, verbunden mit der Werbung von neuen Mitgliedern.
7. Wer 10 neue Mitglieder bringt, erhält von uns ein schönes Buch (nach Wahl).
8. Mit den Herren Pfarrern ist Kontakt aufzunehmen, sie können bestimmt viele gute Ratschläge geben.
9. Wenn jedes Mitglied sich zu unserer Sache positiv einstellt, dürfen wir uns bestimmt auf den Punkt 10 freuen.
10. Beiliegende 2 Karten sollten ausgefüllt dem Herrn Pfarrer abgegeben werden, dies wäre der Anfang, und wir würden uns erlauben, weitere Karten zuzustellen, um unserm Versprechen nachzukommen. (Geschenkbuch mit Widmung, bescheidene Geste der Dankbarkeit.)

Herzlicher Dank sei Ihnen zum voraus ergebenst zugesichert.

Es ist mir ein großes Bedürfnis, Ihnen, den alten und neuen Mitgliedern, zu danken für die Treue, die Sie uns gehalten haben.

Beste Wünsche und stets gute Gesundheit.

Der Werbeleiter  
MANFRED HEGGLIN

KALT-ZEHNDER, ZUG